

# Merseburger Kreisblatt.



**Monatspreis:** Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privatzeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Plottzen und Fleclamen außerhalb des Inlandbezugs 40 Pfg. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 47.

Mittwoch, den 25. Februar 1903.

143. Jahrgang.

### Eine Programmrede des Ministers Rüdde.

Minister Rüdde teilte heute im Abgeordnetenhaus zunächst mit, daß die Gesundheits-Vorlage dem Hause bald zugehen würde, und nahm dann zu folgenden Ausführungen das Wort: Mein Programm wird darin bestehen, daß ich die Verwaltung nach alten und bewährten Grundsätzen, wie es meine Vorgänger getan, weiter führen werde. (Bravo!) Dies ist mein Programm. Ich will nur aber, ebenso wie es meine Vorgänger gehalten, vor der zweiten Etatsberatung eine längere Rede über den Etat halten und will Ihnen von der Aufstellung des Etats berichten, als ich im Juni vorigen Jahres in mein dornenvolles Amt eintrat. Es galt in erster Linie, jeden Optimismus bei der Aufstellung des Etats zu vermeiden. Wie die Verhältnisse sich am Schluß des Jahres gestalten werden, kann ich heute noch nicht sagen. Aber so viel kann ich doch schon heute erklären, daß in den letzten zehn Monaten die Einnahmen um 27,7 Millionen höher waren, als im verfloffenen Jahre, und daß auch die Ausgaben etwas geringer sind. Aber trotzdem darf kein Optimismus Platz greifen. Wir sind noch immer, was die Einnahmen aus dem Personenverkehr anbelangt, um 7 M. pro Kilometer zurück, und was die Einnahmen aus dem Güterverkehr anbelangt, haben wir nur 252 Mark pro Kilometer mehr in den letzten zehn Monaten. Der Anstieg der Einnahmen im Etat ist daher sehr vorsichtig bemessen worden, und ich hoffe, daß diese Einnahmen erreicht werden. Ich werde versuchen, die Personen- und Gütertarife zu vereinfachen, ohne mich auf gewagte Tarifexperimente einzulassen. (Bravo.) Die früheren Notstandstarife sind jetzt als ständige eingeführt im Interesse der Landwirtschaft, auch die früheren Ausnahmetarife sind jetzt als

Normaltarife allgemein zugelassen worden. (Bravo.) Die Verwaltung wird außerdem bei Aufstellung der Tarife stets bemüht sein, dem Interesse der Landwirtschaft und Industrie entgegenzukommen. Weiter galt es, Ersparnisse zu machen, Ersparnisse aber an richtiger Stelle. Auch hier konnte ich nur den Spuren meines Amtsvorgängers folgen. Durch sein Vorgehen hat es sich ermöglichen lassen, 20 Millionen durch Beschränkung der Schreiberei im Bureau- und Kanzleidienste zu sparen. Ich habe die Absicht, diese Schreibereien noch mehr einzuschränken (Bravo), aber, meine Herren, wohlgerichtet, die Schreiberei im inneren Dienste. Zu den Ersparnissen kommt die Abschaffung des Frachtbriefes und die Einführung der Frachtfarte. Wenn diese allgemein eingeführt sein wird, so werden wir dadurch eine Papiererparnis von 600,000 Mk. haben. (Bravo.) Im Güterverkehr kann ich Ihnen, meine Herren, die Ersparnisse nicht so genau aufzählen. Ich will nur die Vereinfachung im Stückgut- und Umladeverkehr erwähnen, die billigeren Preise, welche mir zu erzielen gelungen ist bei der Lieferung von Schienen und Kohlen. Hieraus wird sich eine Ersparnis von 108 Millionen ergeben. Eine falsche Sparsamkeit aber wäre es, wollte ich die Zahl der Personenzüge vermindern. Die Betriebssicherheit werde ich vor allem im Auge behalten, wenn auch ein gänzliches Ausbleiben der Unfälle niemals wird erreicht werden können. Niemand steht in Verbindung die Frage des schweren Oberbaus, welcher immer weiter eingeführt werden muß. Dieser schwere Oberbau muß eingeführt werden auf Strecken im Betrage von 19,330 km. Natürlich kann das nicht auf einmal geschehen, aber ich hoffe, daß bei einem Kostenaufwande von 90 Millionen diese Arbeiten in fünf Jahren beendet sein werden. Ich hoffe, daß durch den schweren Oberbau eine bessere Balanzierung nament-

lich der Schlafwagen erreicht wird und durch Einführung besserer Federn die Rüge ruhiger und fester gehen werden. Und auch Sie, meine Herren, welche ja oft gezwungen sind, Nächte im Schlafwagen zuzubringen, werden nun hoffentlich ruhig Nächte verbringen. (Heiterkeit.) Für den Fahrpark sind noch nicht genügend Mittel in den Etat eingestellt. Der Herr Finanzminister und ich hoffen, die benötigten Mittel dazu durch den Ausgleichs-fonds zu erreichen, sollte aber dieses Gesetz nicht zustande kommen, so wäre ich genötigt, mit einem Nachtragsetat zu kommen. Dem Personal gegenüber werde ich, dafür bürgt Ihnen ja meine Vergangenheit, stets auf das energischste dafür sorgen, daß Umsturzbestrebungen sich nicht breit machen. Ich werde auch in dieser Beziehung nur das Testament meines Vorgängers weiterführen, welcher bestimmt hat, daß jeder Arbeiter und Beamte, der sozialdemokratischer Umtriebe verdächtig ist, zu entlassen ist. (Bravo.) Ich kann aber auch betonen, daß wir keine sozialdemokratische Organisation unter unseren Arbeitern haben. Unverzeihlich muß und wird auch für unsere Arbeiter und Beamte gefordert werden, wenn dieselben auch nicht ganz werden befreit werden können. Was die Wohnungsfrage anbelangt, so kann man nicht alle Wünsche befriedigen. Meine Wohnung zum Beispiel gefällt mir auch nicht, sie liegt mir zu nahe am Bureau. (Heiterkeit.) Eine Umfrage hierzu hat also wenig Wert. Deshalb habe ich vier Kommissionen geschaffen, welche aus je drei Herren besteht, die umherreisen und alles auf das genaueste untersuchen und prüfen sollen. Die Neubautätigkeit der Eisenbahnverwaltung ist meiner Ansicht nach eine zu langsame, wie dieses in der Kommission getadelt worden ist, und ich werde mich bemühen, die Neubautätigkeit zu fördern. Ich möchte aber auch dabei bemerken, daß die Neubautätigkeit in den letzten Jahren eine bedeutend größere ge-

worden ist. Daß der Betriebskoeffizient sich verschlechtert hat, ist zu bedauern, aber das liegt in den Verhältnissen, zum Beispiel in der Eröffnung der vielen Nebenbahnen. Lebensfalls werde ich den Betriebskoeffizienten ganz energisch auf den Leib rücken. Das ganze fortgeschriebene Kapital der preussischen Eisenbahnverwaltung beträgt, das will ich nur noch vorrechnen, 8 Milliarden 116 Millionen. Zum Schluß kann ich es mir nicht verlagern, auf die Verdienste meiner beiden bedeutenden Vorgänger hinzuweisen und zu betonen, wie ich immer es für mich ist, der Nachfolger dieser Herren zu sein. Aber mein sorgenvolles Amt wird mir erleichtert durch die kolossale Pflichterfüllung meiner Untergebenen vom letzten Streckenarbeiter bis zum höchsten Beamten, und ich hoffe, daß auch Sie, meine Herren, mir mein Amt erleichtern helfen und Wohlwollen entgegenbringen.

### Von der Prinzessin Luise.

Merseburg, 24. Februar.  
Die Frage, ob das Urteil des Dresdener Gerichtshofes veröffentlicht werden soll oder nicht, steht jetzt im Vordergrund. Man mag die Prinzessin für schuldig im höchsten Grade halten, so muß man ihr doch zugestehen, was man den Schuldigen in Sachen immer und immer vor Gericht zuerkennt, daß nämlich die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden und daß der gegnerische Anwalt verpflichtet ist, Verschwiegenheit zu bewahren. Dies Recht steht jeder Tagelöhnerfrau zu und muß auch der geschiedenen Prinzessin zustehen.  
Freilich fehlt es nicht an Stimmen, welche im öffentlichen Interesse eine Bekanntgabe des gerichtlichen Urteils dringend wünschen, und wenn man hört, wie erregt vielfach die Stimmung in Sachen ist, so könnte man allerdings die Angelegenheit auch von anderer Seite auffassen.

### Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Ester.

(44. Fortsetzung.)  
„Lynden — sagten Sie, ist sein Name?“  
„Ja, Theodor Friedrich Lynden, jetzt Ritter Frederic Lynden. Er will das Gut für seine Tochter erwerben, die mit einem armen Teufel verlobt ist. Wissen Sie, Herr Baron, die Sache ist mir eigentlich etwas spanisch vorgekommen. Ich traute diesem Herrn Lynden anfangs nicht recht, aber er hat eine Million Mark in deutschen Staatspapieren auf der Reichsbank deponiert, da konnte man sich schon auf das Geschäft einlassen. Also — wie lange Bedenkzeit fordern Sie, Herr Baron?“  
„Keine Minute!“  
„So sind Sie entschlossen, zu verkaufen?“  
„Nein — diesem Herrn Lynden verkaufe ich Fredericdorff unter keinen Umständen!“  
„Wie, Herr Baron? Bedenken Sie doch — eine Million in bar!“  
„Und wenn mir dieser Herr zwei Millionen bieten würde — er bekommt Schloß Fredericdorff nicht!“  
„Aber ich bitte Sie! Weshalb denn nicht? Sie scheinen doch vorhin nicht abgeneigt zu sein — und nun auf einmal diese schroffe Abweisung?“  
„Ich bin nicht verpflichtet, Ihnen Gründe für meine Weigerung anzugeben, Herr Mühlberg. Mein Entschluß steht fest — ich verkaufe Fredericdorff nicht!“  
„Wenn Sie es nur nicht später müssen — Herr Baron!“

„Keine Dreistigkeiten Herr! Ich glaube, wir haben nichts mehr mit einander zu reden.“  
„Herr Baron, ich bleibe bis übermorgen in der Kreisstadt, ich soll auch die frühere Villa des Herrn Lynden zurückkaufen. Wenn Sie sich also anders befinden —“  
„Ich werde meinen Entschluß nicht ändern! Adieu, Herr Mühlberg.“  
Dieser erhob sich achselzuckend. Er wollte noch etwas erwidern, aber Harald hatte sich bereits wieder vor den Schreibtisch gesetzt und beschäftigte sich mit seinen Papieren, ohne von Mühlberg weiter Notiz zu nehmen.  
Ein kleine Weile jögerte dieser. Da drückte der Baron auf den Knopf der elektrischen Klingel und gleich darauf trat der alte Kutscher ein.  
„Führe den Herrn hinaus, Friedrich,“ befahl Fredericdorff.  
Mühlberg lächelte verlegen, machte eine linksige Verbeugung und hob seine massive Gestalt zur Türe hinaus, die ihm der alte Friedrich mit bezeichnender Höflichkeit öffnete.  
Als sich die Türe hinter den beiden geschlossen, sprang Harald empor und schritt in tiefer Erregung einigemal im Zimmer auf und ab.  
Dieses Angebot Lyndens traf ihn wie ein Schlag. Er fühlte sich wie beschämt und gedemütigt, erniedrigt und verachtet. Er glaubte den wahren Zusammenhang zu erraten. Lynden wollte sich rächen, er wollte Genugthuung haben für Haralds Mißtritt von seiner Verlobung mit Edelgard. Da, wo Edelgard eintrat als seine Gattin einzigen

solte, gedachte ihr Vater jetzt als unumstößlicher Gebieter zu herrschen, da sollte sie die Herrin sein und er — wenn überhaupt eine Veröhnung möglich war — nur als der Gatte Edelgard's geduldet werden.  
Sein Stolz empörte sich gegen eine solche Wendung der Verhältnisse und er zürnte Edelgard, daß sie auf diesen Plan ihres Vaters hatte eingehen können.  
Seit langer Zeit schon war er ohne Nachricht von ihr. Er wußte nicht wo sie weilte. Zuletzt hatte er eine nur kurze Nachricht aus Kapstadt von ihr erhalten, daß ihr Vater und sie nach Europa, nach Deutschland zurückkehren würden.  
„Wir werden uns wiedersehen, Harald!“ schrieb sie zum Schluß — und damals hatten ihm diese Worte eine Jubelruf geklungen.  
Die Mitteilung spornte ihn zu erneuter Tätigkeit an. Er wollte Edelgard beweisen, daß er seinem Vorfat treu geblieben, daß er ihrer in Arbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung wert geworden war.  
Und seine unermüdbare Tätigkeit begann ihre Früchte zu tragen. In dem düstern Schloß selbst sah es freilich sehr einfach und öde aus. Die Einrichtung der Prunkgemächer war verschwunden, die alte Baronin hatte sie mit nach Berlin genommen, und ihr Sohn besaß nicht die Mittel, sie zu ergänzen. Eine ganze Flucht von Zimmern stand leer. Harald bewohnte nur den einen, ältesten Flügel des Schloffes, der mit dem altmodischen Hausrat seiner Vorfahren ausgestattet war.

In den Salons und Gesellschaftszimmern mochten die Epinnen ihre Nege und die hohen Spiegelscheiben der Fenster waren durch Bretter verjagt.  
Und auch der Park verwilderte mehr und mehr. Ein Teil derselben war in einen nutzbringenden Kleingarten umgewandelt, der andere Teil gleich einer grünen Wildnis, in deren Schatten die alten Statuen aus Stein gleich Feikern einer längst verschwundenen Vergangenheit standen, überwuchert von Moos und Epheu.  
Dagegen herrschte auf dem Wirtschaftshofe reges Leben und Treiben. Die Stallungen und Scheunen waren in bester Ordnung. Die landwirtschaftlichen Geräte erneuert und ergänzt, die alte Brücke durch eine neue ersetzt und das holprige Pflaster, in dessen Vertiefungen sich das Schmutzwasser sammelte, ausgebessert worden.  
Im Steinbruch draußen und in der Ziegelei regten sich zahlreiche Hände und auf dem Borwerf ließ eine Spiritusbrennerei ihre hohen Schornsteine in die Luft ragen. Und wie der Hof, so hatte sich auch das Dorfchen neben dem Gute zu seinem Vorteil verändert. Ein neues Schulgebäude war an Stelle der alten, trostbedeuten, baufälligen Schule getreten. Die dürftigen Lehrbütten der Arbeiter waren nach und nach geschwunden und hatten schmucken, mit kleinen Gärten umgeben, massiven Häuschen Platz gemacht, zu denen die Ziegelei Haralds die Steine lieferte.  
(Fortsetzung folgt.)

Erinnert man sich des Ausschreibens, das die italienische Polizei...

Ein hochsehender Jurist veröffentlicht im „Dresd. Anz.“ folgendes: Die in dem gestrigen Nummer des „Dressener Journals“ enthaltene Erklärung...

Der „Dresd. Anz.“ vermag sich selbst nicht beforschen für diese Bedenken zu begeistern, wenn er dazu bemerkt: „Wir sind weit davon entfernt, ein Breitreten der so überaus peinlichen Angelegenheit zu wünschen...“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. \* Berlin, 23. Februar. (Hofnachrichten.) Von Sr. Maj. dem Kaiser liegt heute ein Bericht nicht vor.

Steigerung, und zwar erreichte das reine Vermögen die Höhe von 50641 M., das Stiftungvermögen beziffert sich auf 55500 M. und das in Grundstücken, Hypotheken, Darlehen und Schuldscheinen im Auslande in Kinderbörsen und Schulen angelegte Vermögen stellt sich auf 47014 M., so daß ein Vermögen von rund 153000 M. vorhanden ist.

und hygienischem wie auf sozialem Gebiet. Zunächst werden auch an die Volksschüler heute solche Anforderungen gestellt, daß sie alle Kräfte anspannen müssen, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

\* Bosen, 28. Februar. In der heutigen Stadtvorstanderversammlung wurde Beigeordneter Wilhelm Düffeldorf mit 42 gegen 18 Stimmen, die auf den hiesigen Bürgermeister Krueger fielen, zum Ersten Bürgermeister gewählt.

Herzog Nikolaus von Württemberg.

\* Karlsruhe in Schlesien, 23. Februar. Herzog Nikolaus von Württemberg ist gestern Sonntag abend hier gestorben. Das Ableben des Chefs der lutherischen herzoglichen Linie des württembergischen Hauses stand nach den letzten Krankheitsberichten nahe bevor.

Totales.

\* Merseburg, 24. Februar. \* Zum Kaisermandat. Zur Teilnahme an den diesjährigen Kaisermandaten werden, wie üblich, auch Einladungen an deutsche und fremdländische Fürsten ergehen.

Auch eine Reichstags Sitzung.

Die diesjährige Jahrgangsnummer der „Mündchen. Neuest.“ enthält folgenden launigen Sitzungsbericht:

Deutscher Reichstag.

(Privattelegramm der „Fahrgangszeitung.“) Vierte Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes: Gehalt des Portiers im Amtsgebäude.

\* Berlin, 21. Februar. Der Reichstag legt heute die Beratung über das Gehalt des Portiers im Auswärtigen Amt fort, über das jetzt schon fast zwei Wochen debattiert wird.

beim verschärften erhält er noch dazu eine kalte Dusche von oben; bei Wortentziehung erhält er mit einer Art Fliegenklatsche eines auf die Sprechwerkzeuge, in schweren Fällen — J. B. bei Widerspruch gegen den Präsidenten — wird er mit seinem Stuhl ins Reichstagsverließ verfrachtet.

Abg. v. Bollmar (Soz.): Im Namen meiner Partei muß ich erklären, daß die Herren... Präsident Graf Vallerstrem: Ich kann nicht dulden, daß hier auf die Offener Kaiserreise zurückgekommen wird, welche nicht im „Reichsanzeiger“ gestanden hat!

Präsident Graf Vallerstrem: Leider kann ich auch meinem Fraktionsgenossen, Herrn Dr. Schäbler, nicht weiterreden lassen. Er will auf die Hunderttausend-Mark-Affäre und die Einmündung der Einsache zu reden kommen und ich darf das nicht zugeben.

Präsident Graf Vallerstrem: Da wir über das Gehalt des Portiers im Auswärtigen Amt debattieren, können Sie über die venezolanische Angelegenheit nicht sprechen!

jenetisch und Vladimir von Rußland, den Kronprinzen von Dänemark, den Herzog Karl Theodor in Bayern, den Großherzog von Sachsen-Weimar, den Herzog von Koburg und Gotha, die beiden Fürsten von Schwarzburg, den Fürsten von Waldeck und Pyrmont u. a. Der König von Sachsen, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 16, nimmt als oberster Kriegsherr des 12. und 19. Armeekorps an den Märschen teil, ebenso der Generalfeldmarschall Graf Waldersee und Generaloberst Prinz Leopold von Bayern als Generalinspektoren der 3. und 4. Armee-Inspektion, zu denen das 4. und 11. Armeekorps gehören.

**Dom-Männer-Verein.** Gestern Abend fand im „Rathshaus“ eine Versammlung des Dom-Männervereins statt, in der Herr Superintendent Vithorn einen Vortrag hielt über das Thema: *Wenigsten und Tierseele*. Es giebt zwei Richtungen, welche darüber urteilen. Die einen lassen einen wesentlichen Unterschied zwischen Tier- und Menschenseele überhaupt nicht gelten, die anderen können den Unterschied zwischen beiden nicht weit genug erhalten. Was die letztere Richtung angeht, so glauben die Anhänger derselben besonders religiöse Gründe geltend machen zu sollen. Das sei indes verfehlt, es bestehe nichts in der Religion, was eine Verwandtschaft der Seele des Menschen und der des Tieres nicht zulasse. Besonders möge man sich hüten, nach dieser Richtung hin die Bibel anzuführen. Diefelbe sei weder ein naturwissenschaftliches, noch ein psychisches, sondern ein rein religiöses Buch. Die gesamte Schöpfung sei von Gott ausgegangen, es bestehe also kein Grund, unser Seelenleben von dem der Tiere zu trennen. Auch das Seelenleben der Tiere gebe von Gott aus. Der Herr Vortragende kommt nun auf den Gortilla im Berliner Aquarium, auf den Schimpanse zu sprechen und erzählt, was der Aquariums-Direktor Hermes J. J. für Beobachtungen gemacht, führt weiterhin nach Brehm eine Reihe von Zügen einer klugen Dogge an, bezieht aber Brehm's frühere Schriften als eine Art Tier-Romane, die vielleicht mit dem Epos „Aeneide“ verglichen seien. Wissenschaftlich könne man über das Seelenleben der Tiere gar nichts sagen, man könne alles nur annehmen. Was den Menschen vom Tiere unterscheidet, sei erstlich die Sprache, zweitens die Weiterentwicklung des Geistes. Hierin dokumentiere es sich, daß der Mensch im Vergleich zum Tier ein höheres Wesen sei. Tier bleibe immer Tier, die Wissenschaften brüllten heute gerade noch so, wie vor 2000 Jahren, aber der menschliche Geist habe sich in dieser Zeit ganz außerordentlich weiter entwickelt und schreite immer weiter vorwärts. Die sogenannte Entwicklungstheorie des Menschengeschlechts sei nicht ganz von der Hand zu weisen, keinesfalls lasse sich bestreiten, daß das Menschengeschlecht sich von Generation zu Generation geistig weiter bilde, während die Frage, ob auch die Tiere sich weiter entwickelten, eine offene sei. — An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, in der zunächst Herr Direktor Schulte ausführte, daß die berühmtesten Philosophen und Pädagogen bis auf die Neuzeit etwas Bestimmtes weder über das Seelenleben des Menschen, noch der Tiere wüßten, und Herr Direktor Spreer, der im übrigen eine Reihe von Zügen aus dem Tierleben zum besten gab, — die Tiere seien bildungs- und kulturfähig — auch über die Sprache der Tiere unter sich, kam in Prinzip zu dem gleichen Resultat. Wir wüßten eben alle nichts Bestimmtes.

**Panorama.** Die seit Sonntag ausgestellte Serie Italien, hat sich einen guten Besuch zu erfreuen. Die Fortschritte auf dem Gebiete Photographie, namentlich was auch photographische Momentaufnahmen anbetrifft, in Verbindung mit der Stereoskopie, haben auf dem Gebiete des Panoramawesens Erfolge erzielt, wie sie noch bis vor kurzem kaum geglaubt werden konnten. Die Art der Beleuchtung, die Wiedergabe der Farbgebung der Bild- u. Objekte vermag gegenwärtig Effekte zu erzielen, die an das Wunderbare grenzen und den Beschauer verweisen lassen, daß er nur einem Bilde gegenüber und nicht im wirklichen Leben steht. Das gegenwärtig hier aufgestellte Panorama dürfte wohl das Vollendetste bieten, was bisher Technik, Kunst und Wissenschaft in diesem Genre hervorgerbracht haben. Die Bilder erhalten einen erhöhten Reiz dadurch, daß jeder Besucher sich das Bild für das Bild, durch einen einfachen Druck am Knopf, selbst regulieren kann. Ein langsamer Druck sendet die besten Sonnenstrahlen nach und nach über den ganzen See, welches die schönsten Effekte hervorbringt. Von besonderer Beachtung sind

folgende Bilder bei dieser Serie: Venedig, Gardasee, Ankunft Seiner Majestät Schiff „Hohenzollern“ im Hafen, die herrlichen Galla-Bombeln des Bürgermeisters, Empfang des deutschen Kaisers, Fahrt in die Burg zu der reizenden Drie Lago, Niva, Pinal, Wasserfall, Gordona, Limone, Salo, Zitronenzucht, D'ovenbain am Gardasee. Da diese Serie, durch die prächtige und natürliche Wiederbegebe einzig schön ist, empfehlen wir den Besuch des Ahrens'schen Kunstinstituts angelegentlichst.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

Die heutige Stadtverordneten-Sitzung wurde abends um 6 Uhr von den Herren, die den Vorsitz führen, der Direktor Schwenkler, eröffnet, der den Vorsitz zunächst den Regieruns-Referendar Herrn Gutschicht vorstellte, welcher der Sitzung beizuhöhen.

Punkt 1 der Tagesordnung betrifft Entlastung der Rechnungen der Kasse für das Rechnungsjahr 1901 über den Verrechnungszinssendienstfonds und über das Bürger-Versicherungsinstitut. Referent: Herr St. B. Fehle. Die erste Rechnung balanciert in Einnahme und Ausgabe, das 1881 Mark 13 Pf., beim Bürgerrettungs-Institut, das 1881 Mark 63 Pf. Ausgaben gehabt, verbleibt ein Rest von 51 Pf. Beide Rechnungen werden entlastet.

Punkt 2, betreffend Klage gegen einen Hausbesitzer, wird von der Tagesordnung abgelehnt.

Punkt 3 betrifft Wöschung der Verpflichtung zur Licht-Bebauung mit Gebäuden von Teilen der Grundstücke Lobgauerstraße 2 und 3. in Grundbesitz des Herrn St. B. Wegge. Es handelt sich um Verpflichtungen, welche in dem betr. Grundstücks-Eigentümern auferlegt worden sind, keine Schmutzwässer abzuführen, Baubestimmungen u. s. w. Diese Verpflichtungen sind infolge Einführung der Kanalisation, Veränderung der Beuten z. überflüssig geworden, und der Magistrat hat ferners nichts einzuwenden, daß sie im Grundbuche gelöscht werden. Auch das Stadtverordneten-Kollegium ist einverstanden.

Punkt 4 betrifft Annahme eines Hilfsarbeiters für die Kammerlei bezw. Steuerkasse. Referent: Herr St. B. Zeichmann. Die Kassendirektoren Herrn Böhm und Knoblauch sind bereit überzuleben, daß sie, selbst unter Zuhilfenahme ihrer dienstfreien Zeit, die Arbeit nicht zu bewältigen vermögen. Es ist füglich ein Hilfsarbeiter angenommen worden, der aber schon nach 2 Tagen seine Tätigkeit eingestellt hat. Es wird nun beantragt, einen zweiten Hilfsarbeiter gegen eine monatliche Remuneration von 75 Mark zeitweilig einzustellen. Es wird demgemäß beschloffen.

Der nächste Punkt betrifft Einrichtung von Spülaborte im Alterheim. Referent: Herr St. B. Günther. Die Anlage wird 750 Mark kosten, die bewilligt werden.

Der nächste Punkt betrifft Umwandlung der jetzigen in Gas- und Licht-Verleuchtung in der Altstadt. Referent: Herr St. B. Wegge. Die bestehenden Verhältnisse haben sich als unzureichend erwiesen, nach eingehender Untersuchung ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß zwei Kronen mit 21 Flammen Feuer-Öl-Licht genügt würden, die Zentrale zu ersetzen. Die Kosten würden sich auf 110 Mark 25 Pf. belaufen. Nach kurzer Debatte wird die Summe bewilligt.

Der letzte Punkt betrifft Grenzregulierung zwischen dem Klatal und den Zieles und Bergischen Grundstücken. Referent: Herr St. B. Schmidt. Die Angelegenheit ist bereits vor einigen Wochen behandelt worden, und handelt es sich noch um die Eintragung in den Kataster. Der Interessent Zieles würde mit seinem Grund noch einzuwenden haben, der Interessent Berger würde noch 5/2 M. Hand zu laufen haben für 2 M. pro Meter. Die Position wird gut geheßen.

**Provinz und Umgegend.**

**Galle.** 23. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. folgendes verhandelt: Der 67 Jahre alte Rentner Karl Keller hier hat der Stadtgemeinde ein Angebot gemacht, ihr gegen Zahlung einer jährlichen Leibrente von 7200 M. das Eigentum an den ihm gehörigen Hausgrundstücken Leipzigerstraße Nr. 84 und Königstraße Nr. 1 zu übertragen. Das Angebot erscheint außerordentlich günstig, da beide Grundstücke eine zusammenhängende Fläche von 468 qm umfassen, schuldensfrei sind, zu einem Gesamtwert von 142.000 M. durch unser Statthalteramt geschätzt werden und zur Zeit einen Nutzungswert von 7902 M. besitzen, sodasß der Abzug von 10 Proz. für Reparatur, Abgaben z. i. fast der Jahresbetrag der Leibrente durch die Pausenlinie gedeckt wird. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Annahme der Offerte.

**Stöben.** 23. Februar. Die Kunde von einer schrecklichen Mordtat verbreitete sich heute früh in unserem Orte. In verflorhener Nacht zwischen 1 und 2 Uhr soll der von auswärtig hierher gezogene, von seiner Familie getrennt lebende, etwa 55 Jahre alte Arbeiter Delze oder Oels, der zuletzt in Naumburg in Arbeit gestanden und hier bei der Witwe Sittig in Kost und Logis war, aus dem Wirtshause heimgekommen sein und nach kurzem Wortwechsel dem zu Besuch anwesenden Liebhaber der Tochter der Sittig einen Stich in die Brust versetzt haben, sodasß der Tod

alsbald eintrat. Der Ermordete ist der zwanzigjährige Maurer Richard Kemmler aus Groß-Bischdorf bei Leipzig. Der Täter wurde noch in derselben Nacht verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Heute soll seine Ueberführung nach dem Gericht erfolgen.

**Lauchstädt.** 20. Febr. Dem Handelsmann Otto Berghammer aus Neustirch wurde in verflorhener Nacht hier sein Pferd (Schimmel) gestohlen.

**Wetznfels.** 22. Febr. Die Genesung der Frau des Schuhmanns Haase aus Graudenz, welche von ihrem Ehemann in der Nähe von hier schwer verunndet wurde, schreiet im hiesigen Krankenhaus günstig vorwärts. Drei Kugeln konnten ihr bereits aus dem Körper entfernt werden. Die Schindwunden in der Brust heilen auch gut. Auch der Zustand ihres Ehemannes ist befriedigend, sodasß er bald zur gerichtlichen Aburteilung nach Graudenz überführt werden kann.

**Wetznfels.** 22. Febr. Die Genesung der Frau des Schuhmanns Haase aus Graudenz, welche von ihrem Ehemann in der Nähe von hier schwer verunndet wurde, schreiet im hiesigen Krankenhaus günstig vorwärts. Drei Kugeln konnten ihr bereits aus dem Körper entfernt werden. Die Schindwunden in der Brust heilen auch gut. Auch der Zustand ihres Ehemannes ist befriedigend, sodasß er bald zur gerichtlichen Aburteilung nach Graudenz überführt werden kann.

**Wetznfels.** 22. Febr. Die Genesung der Frau des Schuhmanns Haase aus Graudenz, welche von ihrem Ehemann in der Nähe von hier schwer verunndet wurde, schreiet im hiesigen Krankenhaus günstig vorwärts. Drei Kugeln konnten ihr bereits aus dem Körper entfernt werden. Die Schindwunden in der Brust heilen auch gut. Auch der Zustand ihres Ehemannes ist befriedigend, sodasß er bald zur gerichtlichen Aburteilung nach Graudenz überführt werden kann.

**Wetznfels.** 22. Febr. Die Genesung der Frau des Schuhmanns Haase aus Graudenz, welche von ihrem Ehemann in der Nähe von hier schwer verunndet wurde, schreiet im hiesigen Krankenhaus günstig vorwärts. Drei Kugeln konnten ihr bereits aus dem Körper entfernt werden. Die Schindwunden in der Brust heilen auch gut. Auch der Zustand ihres Ehemannes ist befriedigend, sodasß er bald zur gerichtlichen Aburteilung nach Graudenz überführt werden kann.

**Wetznfels.** 22. Febr. Die Genesung der Frau des Schuhmanns Haase aus Graudenz, welche von ihrem Ehemann in der Nähe von hier schwer verunndet wurde, schreiet im hiesigen Krankenhaus günstig vorwärts. Drei Kugeln konnten ihr bereits aus dem Körper entfernt werden. Die Schindwunden in der Brust heilen auch gut. Auch der Zustand ihres Ehemannes ist befriedigend, sodasß er bald zur gerichtlichen Aburteilung nach Graudenz überführt werden kann.

**Wetznfels.** 22. Febr. Die Genesung der Frau des Schuhmanns Haase aus Graudenz, welche von ihrem Ehemann in der Nähe von hier schwer verunndet wurde, schreiet im hiesigen Krankenhaus günstig vorwärts. Drei Kugeln konnten ihr bereits aus dem Körper entfernt werden. Die Schindwunden in der Brust heilen auch gut. Auch der Zustand ihres Ehemannes ist befriedigend, sodasß er bald zur gerichtlichen Aburteilung nach Graudenz überführt werden kann.

**Andere Reisebriefe aus Italien. \*)**

XIII.  
Heute, 15. ist Sonntag, warm und schön wie immer. Besonders erquicklich ist die Sonntagsruhe im Städtchen. Da sich Papst und Staat bekanntlich in den Haaren liegen, ist hier, so nahe dem heiligen Stuhle Petri die Macht der Finsternis härter als man glauben sollte und man sieht, wie machtlos die heilige Kirche den bösen Trieben der Menschen gegenüber ist, wenn der Staat mit Vorschriften und Polizeien nicht helfend einschreitet. Ein preuzischer Schuhmann ist liberal mit seinem Bude, der Ezeangel Gabriel mit dem flammenden Schwerte aber immer zornig weit, und die hiesigen Genardmen treten zwar nach Vorschrift immer nur paarweise auf, aber es gibt keine Vorschriften, die jemand übertreten könnte, wenn er nicht hochgradige Anlage zum Raubmörder hat. So kommt es nun, daß dieser Mann zu Stande kommt. Man hält es für ungläublich, aber hört es doch immerzu, Kirche und Circus suchen gemeinsam zu gleicher Zeit sich die Zuhörer streitig zu machen. Da beide mit recht ausgiebigen Stimmitteln, wie Bimmelglocken und markerklingenden Trompeten und Pauken ausgerüstet sind, da zum Ueberflus der Circus direkt neben der einen Kirche steht und dicht an der Bahn, wo sich Lokomotiven und das Lutehorn der mit Todesverachtung den Bahnhübern verteidigenden Wächterpaar an dem Wettbewerb der Aufmerksamkeit zu erregen beteiligen, so ist das Chaos doch einanderwogender Geräusche ein vollständiges. Das erht milder wird, als sich die Menschen in Kirche und Circus verlaufen haben, und

\*) Von dem Verfasser der vor einigen Monaten gestellt für das Merseb. Kreisbl. geschilderten Heilkrone.

folger in seiner Stellung Platz machen. Da Herr von Knistadt noch in den besten Jahren steht und sich allgemeiner Hochachtung erfreut, so wird diese Nachricht in der Provinz nur lebhaften Bedauern begegnen. — Herr v. Knistadt war vom 1. April 1894 bis 1. April 1897 als Nachfolger des Herrn v. Bilgram Regierungspräsident in Minden und wurde nach dem Abgang des Grafen Wauditz zum 1. April 1897 nach Magdeburg versetzt, wo er bereits früher als Oberpräsident tätig gewesen war. — Die „Magd. Zig.“ will aus Berlin erfahren haben, daß Herr v. Knistadt direkt von der Zentralstelle zur Einreichung seines Abschiedsgesuches aufgefordert worden sei. Der Oberpräsident Dr. von Voetticher habe erst nachträglich davon Mitteilung erhalten. Diese Nachricht klingt sehr zweifelhaft.

**Wesau.** 22. Febr. Der Gemeinderat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung die von dem Verein für Feuerbestattung beantragte Ueberlassung eines Areals auf dem hiesigen Friedhof III zur Erbauung eines Krematoriums. Seitens des Vereins werden die Vorarbeiten dazu schon eifrig betrieben und dürfte mit dem Bau, der auf etwa 100.000 M. veranschlagt ist, in nächster Zeit begonnen werden.

**Vermischtes.**

**Kassel.** 23. Febr. Ein bedeutender Brand auf dem königlichen Bergwerk Wilhelmshöhe hat dort sämtliche Bauglichkeiten über der Erde zerstört, so daß ein 50.000 Zentner Braunkohle verbleibt, so daß der Fiskus einen Schaden von 60.000 M. erlitten hat.

**Stavanger.** 23. Februar. Mit dem hier bestimmeten Dampfer „Jadern“ kamen heute vier Mann von dem hiesigen, in Geseimünde beheimateten Fischdampfer „Friedrich Albert“, Kapitän Büchsen, hier an. Der Fischdampfer landete am 19. Februar an der isländischen Küste, die Besatzung, ein Mann, rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo der erste Kapitän und ein anderer Mann starben. Der Steuerermann verlor eine größere Sandbank (Schwimmsand) zu erreichen, aber verunglückte. Die Schiffbrüchigen erreichten das Land in einem selbstgebasteten Boot und kamen sehr ermattet erst Tage nach der Strandung in Westhav auf Island an, wo sich zur Zeit noch fünf Mann befinden.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Berlin.** 24. Febr. Im Hauptpostamt in der Heiligengeiststraße expedierte gestern nachmittag beim Briefabheben ein Brief, welcher vermutlich 100 Kinderpistolen-Zündplättchen enthielt, wodurch der die Stempelmaschine bedienende Unterbeamte am Arm und Gesicht nicht unerheblich verletzt wurde. Der Anfall war weithin hörbar; der Abänder des Briefes ist nicht ermittelt.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

25. Febr.: Wärmer, Niederschläge, windig, streichweise Nebel.

Gefang frommer Regler und die Pause der Zirkusmusikanten nur noch gedämpft aus dem Innern der Bauglichkeiten heraus dringt. Welche Pause der Doretto nach Rom benutzte, um ohne Menschenopfer vorbei zu kommen. Viel einfacher ist es im Vicolo Bortone, einer meterbreiten Mauerflaps, die zu letzlicher Aussicht über Sestri und dann nach dem Castello und Telegrafo führt. Sie ist sehr schwierig zu erreichen, für ab und zu passierende Räder, die zur Schlagbank geführt werden, wegen der vielen Treppen (123) und für den Menschen, wegen der Empfindlichkeit seiner ästhetischen Gefühlsnerven, wie sie uns die Natur in Augen und Nase so praktisch mitgegeben hat. Als Deutscher ist er per aspera ad astra gewohnt, aber nicht durch Schmutz zur Aussicht“ wie es hier so häufig heißt. Früher, als wir noch die kalten Nächte hatten, war das Steigen wegen der Knechtlichkeit mit einem großen Eselstrahl hierin noch vergnüglih, seit wir auch nachts nicht mehr unter 7° C heruntergehen und früh um 10 schon 12° C im Schatten haben, ist auch dieser Vorteil weggefallen. Der andere Weg am Meer geht aber durch eine verflorhene Tür, oder über eine hohe Mauer, zu welcher man Nadel, Anlage und schwindelreises Gemüt haben muß. Allerdings führt die Knopfstreife auch in 5 Minuten recht energisch zu einer angemessenen Höhe, sodasß man ihre Scheußlichkeit meist als Würze zum Genuß der darauf folgenden Schönheiten, gebuldig je nach Anlage auch mit verflorhem Grimm, den Mund hält man lieber geschlossen hier, in Kauf nimmt. Für den Sölden wüßten eben Nasen- und Schenkelpfen auch für Menschen gebrauchfertig zu haben sein, aber da ist die Kultur bei den Ohrenklappen zum Stillstand gekommen.

# Hervorragend schöne Konfirmanden-Kleiderstoffe schwarz und farbig,

Jackets, Paletots, Fragen, Unterröcke, Tücher, Handschuhe,  
sehr große Auswahl, bekannt allerbilligste Preise.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

Eingang neuester Seidenstoffe zu Kleidern und Besätzen.

**Junge dunkle Dame, schwarz ge-**  
fleidet, mit schwarzem, großen  
hut, vorn breiter, weißer Spitzen-  
besatz, welche am Montag um ca.  
5 1/2 Uhr vom Bahnhof hier, mit  
Dame in rotbraunem Kleide kam,  
später allein umkehrte, wird höf-  
lich erücht, sich bekannt zu geben, zwecks  
ehrbarer Annäherung.  
Ettl. Brief erbeten **Schmal-**  
**kalden, postlagernd unter: M.**  
**L. 505.** (447)



Von Mittwoch, den 25. d. M.,  
stehen in einer Auswahl von  
**40 Stück**  
prima belgische und dänische  
**Pferde**  
bei uns zum Verkauf. (449)

**Gebr. Strehl.**

Zur Ausführung von



bringen sich in empfehlende Erinnerung  
**Albert u. Anna Mischur, Markt No. 13.**

## Fr. Th. Stephan.

Empfehle von frischer Sendung:  
prachtvolle süße Apfelsinen, Blutz-  
Orangen a Dg. 50, 60, u. 75 Pfg.,  
mehrere Malta-Kartoffeln, echte  
Zeltower Rübsen, hochfeine Tiroler  
Zafel-Äpfel, Smyrna-Feigen. Neue  
frische Sendung der so beliebt ge-  
wordenen hochfeinen Gaudersheimer  
Zükrämbutter. Kieler Sprotten u.  
Vüdlinge, feinsten Vebé Camemb-  
bert u. vollsetten Tilsiter Käse.



Naether's  
**Kinder-**  
**Sportwagen**

in reizenden Neubauten und reicher  
Auswahl eingetroffen. (437)  
**Otto Bretschneider.**

## Welt-Panorama. Garda-See, Venedig.

Eine herrliche Festsche.  
Nächste Woche: (439)  
**Grafschaft Glatz, Aders-**  
**bacher Felsenstadt.**

## Braunschweiger Gemüsekonserven

fr. Zangenspargel 2 Pf. Dose v. 120 Pf. an	
fr. Schnittspargel 2 " " " 60 " "	
fr. Junge Erbsen 2 " " " 53 " "	
fr. Schnittbohnen 2 " " " 28 " "	
fr. Brechbohnen 2 " " " 28 " "	
fr. Gem. Gemise 2 " " " 70 " "	
fr. Junge Carotten 2 " " " 60 " "	
fr. Kohlrabi 2 " " " 40 " "	

Zwetschgen, Mörseln, Champignons,  
Pflaumen, Stummetohl, Rosenohl,  
billig! (2473)  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Dampfwäscherei u. P**  
**lätterei**  
**Max Fleischer, Halle,**  
Fensprecher 719. Geiststr. 21.  
Familienwäsche, gerollt, Ctr. 12 Mk.

**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg,**  
Salle'sche Straße 35.  
Statistiker- u. Grenzvermessungsarbeiten  
pp. führt sofort auf Antrag aus  
**Der vereidigte Landmesser:**  
**Krenzel.**

**Betheiligungs-**  
**oder Capital-**  
Gesuche und Angebote wird man  
durch die Annonce in der Regel  
immer geeignete Resonanten finden,  
wenn das Inserat angemessen abge-  
fasst wird und in dem richtigen  
Blatt erscheint. Man mache sich im  
Falle die nötigen 40 jährigen Er-  
fahrungen der Annoncen-Expedition  
**G. L. Daube & Co. zu Auge, Brautische**  
Inserations-Vorschläge bereitwilligst.  
Centralbureau: Frankfurt a. M.

**Haus-Verkauf.**  
Das zum Storbauer **Witter**'schen  
Nachlass gehörige Grundstück **Unter-**  
**altenburg 17** mit Zehrentfahrt, Hof-  
raum und Garten soll verkauft werden.  
Nähere Auskunft erteilt  
396 **Nachlasspfleger Runtz.**

**Landwirtsjohn,**  
26 Jahre, bis jetzt in der eiderlichen  
Landwirtschaft tätig, gestiftet auf gute  
Zeugnisse, sucht sof. Stellung als  
angehender Verwalter. Selbster sucht  
sich nicht, selbst mit tätig zu sein.  
Offerten erbitten unter **K. V. 300**  
niederzuliegen in der Exped. d. Bl.

**Anständige Mädchen** als Köchin,  
Stubenmädchen für Rittergüter, tüch-  
tige Haus- u. Kindermädchen werden  
für sofort und 1. April gesucht und  
nachgewiesen durch (448)  
**Bertha Kassel, Stellenvermittlerin,**  
Eitenbeutel 6.

Geucht  
**älteres Mädchen,**  
das alle Hausarbeit übernimmt und  
etwas kochen kann. Zu erfragen in  
der Exp. d. Bl.

**Brauhausstr. 10**  
sind 3 Zimmer, Kammer, Küche, Zu-  
behör und Garten, am 1. April zu  
beziehen. Besichtigung 11-2 Uhr.

**1. Etage kleine Ritterstraße 2b**  
bisher von Herrn Dr. Wittke be-  
wohnt, ist zu vermieten und 1.  
Zuli zu beziehen. (3066)

**Markt 23** ist die größere  
Hälfte der  
zweiten Etage sofort zu vermieten.

**Kaufe jeden Posten**  
abgeschlittenes, sowie ausgekämmtes  
**Haar**  
zum höchsten Preise.  
**Franz Wahren, Friseur,**  
486) Dom Nr. 1.

Von heute ab erhalten Sie bei Vereinkäufen

# 5 Prozent Rabatt

(1 Pfennig auf je 20 Pfennige).

Die ausgegebenen Rabattmünzen — G. M. a. — werden, sobald dieselben den Wert von

## 1 Mark

ausmachen, in Zahlung genommen oder gegen bar eingelöst. (450)

## G. Brandt, Gotthardtsstraße 13.

# Thee neuer Ernte.

Hocharomatische  
nur  
reinschmeckende  
feine  
**Souchongs**  
und feinste  
**Mischungen**  
1/4 Pfund 0,50, 0,75, 1.—, 1,50.  
1 Pfund nur 1,80, 2,70, 3,60, 5,50.

**Pottel & Broskowski,**  
Halle a. S.

**Bericht**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsäch-  
lich erzielte Getreiderpreise am 23. Februar 1903.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	15,00	14,00	—	—	—
Weißensfels ..	13,80-14,80	13,20-14,40	13,00-16,00	13,50-14,40	—
Raumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—	—

Das  
beste  
Holzanzstrichöl & bleibt

**Avenarius**  
**Carbolineum**  
S. PAT. N. 2 AGOSTI  
Seit 20 Jahren bewährt.

Zum Alleinverkauf für  
Merseburg u. Umgegend:  
**Eduard Klaus,**  
**Merseburg.**

**Zeitungs-Matutur**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Stadttheater Halle a. S.**  
Mittwoch, 25. Febr., abends 7 1/2 Uhr:  
Vohengrin. (Kassspiele.)

**Damenschneiderei.**  
**Plissé**  
brennt bis 26 cm breit (292)  
**H. Baar, Markt 3.**

**David's Chocoladen u. Honig-**  
**kuchen, Feyler's**  
feinste Coburger Schokolade  
empfiehlt **Robert Heyne.**

**Sommerweizen**  
zur Saat,  
hohe Erträge, Zentner 8 Mark, ver-  
kauft (446)  
**Bertram,**  
Rittergut Greypau.

**'Stollwerck'sche**  
**Brust-**  
**Bonbons**  
nach der Composition des Königl.  
Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet,  
haben sich seit über 50 Jahren  
bei katarthalschen Hals- und  
Brustaffektionen bewährt.  
In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.  
Verkaufsstellen durch Firma-  
Schilder kenntlich.

**Zu- und**  
**Abgangs-Risten**  
corrätig. Kreisblatt-Druckerei.